

## Auf Antrieb großer Erfolg der Paludia-Theatergruppe in St. Vith / 91% für eindrucksvolle Leistungen vor überfülltem Saal



St. Vith. — Am Sonntagabend erlebte der Saal Even in St. Vith einen seit Jahren bei ähnlichen Gelegenheiten nicht mehr gekannten Ansturm, als die Paludia zur Erstaufführung des von Max Frisch geschriebenen und von Germany-Schüler Marcel Cremer inszenierten Bühnenwerks »Die Chinesische Mauer« eingeladen hatte. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Kreins, Schöffe Cremer sowie weitere Stadtratsmitglieder, einige Vertreter des RdK und die Jury-Mitglieder Tatas und Haas, die das Stück im Rahmen des Wettbewerbs für deutschsprachige Laienbühnen der Provinz Lüttich einstudieren wollten. Wegen des unverhofften Andrangs (viele Besucher fanden keinen Einlaß mehr) teilte man vor Beginn der Aufführung mit, daß die Gruppe in nächster Zukunft noch einmal spielen werde.

Die Handlung beginnt mit dem Auftritt des Heutigen (G. Maraite), der im Gespräch mit einer chinesischen Bäuerin (M. Mertes) vernimmt, daß ihm absolutistischen, erkonservativen und diktatorischen Reich des Hwang Ti (J. Haas) nicht alle zufrieden sind, wie die offizielle Propaganda es glauben lassen möchte: Min Ko, die Stimme des Volkes, sorgt für Unruhe und wiegelt das Volk auf, als Hwang Ti einen unschuldigen Stummen (E. Stoffels) unter der falschen Anklage des vermeintlichen Volksführers in einem Schauprozess verurteilt. Von diesem Aufstand profitiert Prinz Wu Tsiang (H. Noel), der seinen vorherigen Befehlshaber Hwang Ti stürzt und die Gewalt Herrschaft fortsetzt. Historische Persönlichkeiten wie Romeo und Julia, Columbus, Don Juan, Cleopatra, Pilatus und Brutus, die als Gäste des Kaisers zu einem pompösen Maskenfest eingeladen wurden, mit dem man den Beginn des Mauerbaus feiert, kennzeichnen das Unverständnis des geschichtlichen Wandels, die Negation

des Fortschritts und stellen sich und ihre Ideen in den Mittelpunkt, ohne zu begreifen, daß sie überholt sind und für die heutige Welt eine tödliche Gefahr bedeuten. Der Heutige ist gleich in dreifacher Funktion auf der Bühne, muß er doch als Spielleiter, Spieler, Bild und Ton manipulieren, als Regisseur die Verbindung zwischen Publikum und Schauspielern herstellen und als Figur im Stück als des Tyrannen Hofnarr fungieren und die Wahrheit sagen. Der Diktator Hwang Ti ist genau die Darstellung eines Tyrannen, wie die Weltgeschichte sie vor ihm und auch nach ihm gekannt hat. Während er anfangs in gigantischem, aber bloßem Gerede über verführerische Scheinbegründungen seiner Herrschaft referiert, provoziert während des Schauspielprozesses die Hilflosigkeit des Stummen eine Selbstdarstellung des Tyrannen, der allen eröffnet, was das Volk in Wirklichkeit von ihm denkt.

Diese und ähnliche Bilder über die Diktatoren früher und heute, über eine sich in China langweilende, aber den Ausführungen des Heutigen gegenüber aufgeschlossene Prinzessin (P. Brassier), die einsieht, daß die Tyrannei ihres Vaters lächerlich und sinnlos ist, über die Situation der Frauen vor der chinesischen Mauer sowie über die Hilflosigkeit eines von einem schweren Leiden (Stummheit) Betroffenen läßt Regisseur Cremer in eindrucksvoller Weise Revue passieren und schöpft dabei alle Möglichkeiten des modernen Theaters, wie es in unserer Gegend von R. Germany geprägt wurde, aus. In der »Chinesischen Mauer« stehen ihm dafür hervorragende Schauspieler zur Verfügung, die durch gekonnte Darstellung in Gestik und Mimik, aber auch durch ausgefeilte und der jeweiligen Situation angepaßte Ausdrucksweise zu gefallen wußten, wobei man an erster Stelle J. Haas, G. Maraite, E. Stoffels

und P. Breuer nennen muß, den ändern aber auch in ihren Rollen eine optimale Leistung bescheinigen muß.

Zu vergessen sei auch nicht das gesamte technische Personal, das einen reibungslosen Ablauf mit Musik-, Text- und Geräuscheinblendungen, Dias sowie Lichteffekten garantierte, die für Kostüm- und Bühnengestaltung verantwortlich zeichneten und sonstige anfallende Probleme bestens lösten. Die 91% mit denen die Jury die Leistungen bedachte, waren durchaus verdient. Nach diesem Erfolg kann man nur hoffen, daß die Paludia unter Leitung von M. Cremer auch weiterhin ihrem mit diesem ersten Stück eingeschlagenen Weg treu bleibt und auf diese Art die Theaterszene unserer Gegend mitgestaltet und auch mit neuen Impulsen belebt.



### BRF-Hitparade am kommenden Samstag direkt aus St. Vith

1. For A Few Dollars More, Smokie (2)
2. Take A Chance on me, Abba (1)
3. Mull of Kintyre, Wings (3)
4. Black Shadow, Frederic Mathieu (5)
5. Hot Legs, Rod Stewart (-)
6. Love is like Oxygen, Sweet (6)
7. Allein mit dir, Michael Holm (7)
8. Barbara Ann, Beach Boys (11)
9. Com Bake my Love, Darts (-)
10. The House of the Riding Sun, The Animals (10)
11. Ruby, Wolfgang Petry (9)
12. Mr. Blue Sky, Elo (8)

**Neuauflagen:**  
 13. Fantasy, Earth, Wind & Fire  
 14. Laß mein Knie, Joe, Schlagerfrage  
 15. I can't stand in the Rain, Eruption  
 16. The Letter, The Box Tops  
 17. Klopfe beim Glück an die Tür, Adamo  
 18. Du bist das Licht in meiner Welt, Dana Valery

**Achtung !!! Achtung !!!**  
**NEUE SENDEZEIT AB APRIL !!!**  
**Achtung !!!**

Ab nächsten Samstag, dem 1. April, sendet der BRF von 12 bis 20.15 Uhr durchgehend. Neue Sendezeit der HIT-PARADE: 13-14.30 Uhr! (weiterhin samstags)

Am kommenden Samstag (1.4.) live aus St. Vith (Zelt der 12-Stunden-Rallye).

### »In unserem Taubenschlag ist eine Eule«

#### Schöner Abschlußvortrag der AVES

Zum Abschluß der Naturschutzwoche in Eupen und Umgebung veranstaltete die »Aves«-Ostkantone kürzlich einen lehrreichen Vortrag, zu dem sich infolge der schlechten Witterung leider nur wenige Zuhörer eingefunden hatten, die sich aber als große Interessenten auswiesen. Dies bekundeten beispielsweise die zahlreichen Fragen am Ende des Referates von Herrn Frères. Dieser zeigte mittels vieler, oft unter sehr schwierigen Umständen aufgenommenen Dias, welchen Platz die Greifvögel und die Eulen insbesondere in unserer Umwelt einnehmen. So kam er dann auch bald auf die Schleiereule zu sprechen, die keine Waldeule ist, sondern die Nähe der Menschen sucht. Typisch dafür stehe der Ausspruch eines kleinen Jungen aus der Nähe von Essen: »Herr Lehrer, in unserem Taubenschlag ist eine Eule!«. Aus Statistiken geht hervor, welche ausgezeichnete Mäusevertilger die Schleiereulen sind.

Abschließend weitete der Referent den Vortrag auf die allgemeine Frage der Erhaltung der Vogelwelt in natürlicher Umgebung aus, wo jedes Lebewesen seinen Platz finden solle. Als Beispiel wurden dabei eindrucksvolle Aufnahmen vom Thommer Weiher gezeigt, der seltene Wasservögel beherbergt und der der Nachwelt hoffentlich erhalten bleibt.

## Sehen Sie mehr von der Bundesrepublik Deutschland für weniger Geld...



### ... mit der neuen "Tourist-Karte" der Deutschen Bundesbahn

Mit diesem touristischen Abonnement können Sie auf allen Strecken der Deutschen Bundesbahn und mit alle Zügen 9 oder 16 Tage lang uneingeschränkt reisen. Das kostet in der 2. Klasse 3.200 F oder 4.500 F und in der 1. Klasse 4.500 F oder 6.300 F. Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr zahlen die Hälfte. Die "DB-Tourist-Karte" wird durch die größeren Bahnhöfe der S.N.C.B. sowie durch bestimmte belgische Reisebüros verkauft.

Gegen Rücksendung dieses Bons erhalten Sie ausführliche Informationen über die "DB-Tourist-Karte".

Vorname und Name  
 Strasse und Nr.  
 Postleitzahl und Ort



**Deutsche Bundesbahn**  
 Rue du Luxembourg 23 - 1040 Bruxelles  
 Tel. (02) 512.53.39

15

## Welkenraedt und Nove seit zehn Jahren verschwistert

Welkenraedt/Nove (Italien). — In diesem Sommer jährt sich zum zehnten Mal die Verschwisterung der italienischen Stadt Nove mit Welkenraedt. Aus diesem Anlaß sieht Nove ein Festprogramm vor, das sich über das Wochenende vom 7., 8. und 9. Juli erstreckt.

Am Freitag, dem 7. Juli, wird die Welkenraedter Delegation in Bassano empfangen und, nach einer Autobusfahrt, in Nove vom Bürgermeister und von der Bevölkerung begrüßt. Das Sonderabstempelungsbüro zur Erinnerung an die Verschwisterung und eine Briefmarkenausstellung werden dann eröffnet. Nachts gibt es ein Radrennen um die Zeit auf dem Ring von Vegra.

Der Samstag, 8. Juli, beginnt mit einem Ausflug in die benachbarten Städte von Marostica und Bassano. Anschließend wird ein 7 Kilometer langer »Verschwisterungsmarsch« unternommen. Am Abend ist Volksball mit einem Wettbewerb für Tangos und Walzer.

Am Sonntag, dem 9. Juli, ist Hundeschau. Nach einer Begegnung mit den Gemeindegastgebern im Rathaus, wohnen Gastgeber und Gäste einer Meßfeier bei. Welkenraedt und Nove erneuern dann die Verschwisterung mit anschließendem Festbankett und kleinem Konzert. Sodann findet ein Treffen der aus der Provinz Vicenza Ausgewanderten statt. Alles endet mit einem Ball und Feuerwerk.

## Unsere Schule den Zukünftigen ein Museum des Schreckens?

### Eine Satire auf die Schule zur pädagogischen Woche

Eupen. — Im Rahmen der pädagogischen Woche, die, wie wir bereits berichtet, zur Zeit in den Gebäuden des Kgl. Athenäums stattfindet, spielt die junge Theatergruppe »Pour un autre printemps« am Dienstagnachmittag eine beißende Satire auf die Schule: »Cris et Soupirs d'une Ecole à dormir debout«.

Im Festsaal des Kgl. Athenäums entstand eine provisorische Bühne, wobei die Zuschauer oft mit ins Spiel einbezogen wurden: als imaginäre Schüler einer imaginären Schule, die doch manch bittere Wahrheit ans Tageslicht zog. »Pour un autre printemps« ist eine sehr junge Truppe, die 1975 ihre Arbeit in Lüttich mit einem Durchschnittsalter von 17 Jahren begann. Bei der Arbeit wird nicht auf den perfekten künstlerischen Ausdruck besonders geachtet, sondern auf die Aussagekraft spontaner Einfälle zur Bloßstellung von Mißständen: ihr Spiel versteht sich als ein grober Spiegel der Wirklichkeit, der wir — hier die Schüler — oft wehrlos ausgesetzt sind.

»Cris et soupirs d'une école à dormir debout« beginnt dann auch mit dem Aufzeigen der Langeweile: Ecole — Ennuï. In unzähligen kurzen Sketches werden dann konkrete Mißstände aufgegriffen: die fehlende Bewegung in überfüllten Klassenräumen und im mangelnden Zurnunterricht; die wahllose Folge der verschiedenen Unterrichtsstoffe, deren Inhalt kaum mit der Wirklichkeit übereinstimmt; die fast panische Angst der Lehrer und Schuldirektion vor »politischen Aussagen« der Schüler; die mangelnde Motivation und Mittelmäßigkeit der Lehrer; die Förderung der Chancenungleichheit durch die nebeneinanderstehenden Unterrichtssysteme (technische Berufsschule Humaniora); die ungenutzten Berufsaussichten, die meist im Schulalltag optimistisch übergangen werden... Geckig war dann die letzte Szene — unsere heutige Schule, unseren

Nachkommen gezeigt als ein Schreckensmuseum — wo die Vorstellungen, wie die Schule eigentlich sein sollte, durchschimmern: ab Vorschulalter dem praktischen Leben angepaßt; ohne sträfliche Vernachlässigung des Körpers und der Natur; ohne die diskriminierenden Unterschiede verschiedener Schulsysteme; ohne Leistungsdruck, sondern Anleitung zur Solidarität; Nachdruck legend auf Fantasie und Kreativität... Da »Pour un autre printemps« im Kgl. Athenäum vor einem Vollschullehrerpublikum spielten, prangerten sie vor allem die konsequente Erstreckung jeglicher Kreativität an, die ab Kindergarten beginnt. Sie boten denn auch, in einer anschließenden Diskussion, Ansätze zur Kreativitätsförderung beim Kind an: z.B. Bewältigung von Alltagsproblemen im Rollenspiel — auch innerhalb der Schule... CD

### Frühjahrskonzert der Musikvereinigung Eupen

Eupen. — Am Samstag, dem 15. April 1978, um 20 Uhr, veranstaltet die Musikvereinigung Eupen unter Mitwirkung des Kgl. Musikvereins »Eintracht« Auel-Steffeshausen im Saal W. Bosten (Haasstraße) ihr diesjähriges Frühjahrskonzert. Alle Freunde guter Blasmusik sollten sich diesen Termin vormerken.

### Zuschüsse für Behinderten-Sportvereine

Einen Erlaß mit Verordnungscharakter betr. die Anerkennung und Bezuschussung von Sportverbänden für Behinderte sowie die Bezuschussung von Sportvereinen für Behinderte veröffentlicht das heutige Staatsblatt.

## Keramiken und Zeichnungen Ausstellung Roger Duterme im »Musée des Beaux-Arts«



Verviers. — Das »Musée des Beaux-Arts« (Rue Renier, 17) bringt ab Samstag, dem 1. April — Eröffnung ist um 16 Uhr — bis zum Sonntag, dem 23. April, eine Ausstellung über den vielseitigen Brüsseler Künstler Roger Duterme.

Der nun 58jährige ist Kunstprofessor an der »Ecole des Arts« von Ixelles und arbeitet als Architekt, Dekorateur, Keramiker, Maler, Zeichner, Bildhauer, Silber- und Goldschmied sowie

Medaillenentwerfer. In Verviers sind seine Keramiken und Zeichnungen ausgestellt.

Der Brüsseler Künstler besticht durch den starken Ausdruck seiner Gestalten, welche die Isolierung der Einzelnen im Alltäglichen wiedergeben und die Banalität und Dummheit bloßstellen, oft mit Humor.

Das Museum ist geöffnet: täglich (außer freitags) von 9-12 und von 14-17 Uhr; sonntags und feiertags von 10-13 und von 15-18 Uhr.